

Projekt Neuer Marktplatz im Ortsbeirat durchgefallen



Auf dem Neuen Marktplatz sollen Edeka und ein Fachmarktzentrum entstehen. Foto:Archiv

PATTSITUATION Köster und Daume dagegen / Brötz und Fritz dafür

USINGEN - (cju). Da staunte Ortsvorsteher Reiner Fritz (CDU) nicht schlecht: Zur Sitzung waren sieben Bürgerinnen und Bürger gekommen. „Das sind wir gar nicht gewohnt“, gab Fritz zu. Grund für das Interesse: Fragen zum Projekt Neuer Marktplatz, und dem Bebauungsplan Neutorstraße/An der Schießmauer.

Heribert Daume (CDU) ging auf den internen Informationsabend für die Stadtverordneten ein, zu dem Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) am Tag zuvor eingeladen hatte. Er habe sehr viel gelernt, vor allem aber, dass alles, was nicht so passe, kleingeredet werde, stellte Daume fest. Er sehe nach wie vor die Verkehrsproblematik, die verstärkt werde. Joachim Brötz (FWG) wollte mit einem Vorschlag den Verkehrsfluss optimieren. So sollten Grundstücke am Abzweig Neutorstraße/Fritz-Born-Straße gekauft und als zusätzliche zweite Zu- und Ausfahrt verwendet werden. Außerdem müsste in Schleichenbach I der ehemalige Tengelman-Lebensmittelmarkt

wieder mit Leben gefüllt werden: „Sonst fahren die Bewohner von Schleichenbach I und II für jedes Brötchen in die Stadt.“ Reiner Fritz meinte, dass die von Brötz vorgeschlagene Lösung bereits von der Stadt geprüft, aber wegen zu hoher Preisvorstellungen der Grundeigentümer nicht realisiert wurde.

Franz-Peter Köster (SPD) stellte heraus, dass den Interessenten das Gebäude immer „zu klein gewesen ist“. Dann traf er eine Aussage, über die sich der Stadtverordnete Jürgen Konieczny (FWG) als Gast echauffierte: Der Ortsbeirat könne nichts entscheiden, so Köster. Dem widersprach Konieczny vehement und sagte, dass das Gremium durchaus abstimmen könne.

Die Abstimmung unter den vier Ortsbeiratsmitgliedern folgte (Doris Warlich als Nachrücker für den ausgeschiedenen Thomas Erdel war nicht gekommen). Köster (SPD) und Daume (CDU) stimmten gegen das Projekt, Fritz (CDU) und Brötz (FWG) dafür. Bei Stimmgleichheit abgelehnt. Allerdings hat der Ortsbeirat nur „ein Vorschlagsrecht“, keine Entscheidungsbefugnis. Die hat nur die Stadtverordnetenversammlung.

Dann hatten die Bürger das Wort: Markus Siegl meinte, Usingen habe bereits ausreichend Supermärkte. „Wozu also noch einen sechsten?“ Die Innenstadt verweise zusehends, daran müsste vorrangig gearbeitet werden. „Die Stadt und der Gewerbeverein haben das im Blick“, versicherten Fritz und Brötz. Gerhard Brähler von der FPD sprach vom „Frequenzbringer“, den man sich erhoffe, an dem er persönlich aber zweifle. Konieczny war der Meinung, dass bei einem solch umfangreichen Projekt unterschiedliche Meinungen normal seien. Man habe in der internen Versammlung von der Verwaltung nahezu 240 Seiten vorgestellt bekommen. Am Mittwoch sei Bauausschusssitzung, da werde man mehr dazu hören. Vielleicht werde der eine oder andere seine Entscheidung noch einmal überdenken. Als „Hobbypolitiker ist es für uns schwierig, 200 Seiten in einer Woche zu bearbeiten“, warb Fritz für Verständnis. Er habe auch das eine oder andere mitbekommen, was ihm nicht gefalle.

Zum Verkehr liege ein erweitertes Gutachten erst Ende September vor. Ein neues Gutachten würde die Stadt 35000 Euro kosten. Daume und Brähler bemängelten, dass man aber bis Ende Juni die Entscheidung zu fällen habe, da sonst Procom als Betreiber womöglich aussteige. Man müsse versuchen, die Entscheidungsfrist zu verlängern.

Brigitte Klein, die mit anderen Unterschriften gegen das Vorhaben gesammelt hatte, fragte vieles nach. Stellplätze, Sichtachsen, Verkehr, Gestaltung der Gebäude und anderes mehr. Sie bemängelte, dass die Bürger zu wenige Informationen bekämen. Konieczny meinte, man müsse sich als Bürger einbringen – es gebe vielfältige Möglichkeiten, sich zu informieren. „Na, wenigstens bleiben die alten Bäume stehen“, sagte Klein, die in der Sitzung nicht lockerließ.